

Tagungsbericht Chemie- und Pharmaarchivare 8./9.11.2015, Bayer AG, Berlin

In der Bundeshauptstadt präsent zu sein, kann nie schaden. Das dachte sich auch Bayer und erwarb 2006 das Berliner Pharmaunternehmen Schering. Ein perfekter Ort für die Jahrestagung der Chemie- und Pharmaarchivare, das diesmal unter dem Motto „Selbstbedienung im Archiv“ stand. Damit die angereisten Rheinländer das Heimweh lindern konnten, traf man sich zum traditionellen Tagungsauftritt am Vorabend in der Ständigen Vertretung am Spreeufer und konnte Hennes VII. und andere rheinische Devotionalien beim süffigen Kölsch bestaunen. Laut Thore Grimm war die Auswahl dieser Lokalität bereits als Anspielung und Einstimmung auf die mittlerweile eng verzahnten Aktivitäten zwischen der berlinerischen Schering und der rheinischen Bayer gedacht.

Das Tagungsprogramm, reibungslos organisiert von Thore Grimm und Gabriele Härtel von Bayer HealthCare, startete Montagmorgen mit einer Begrüßung durch Michael Pohlenz, Leiter Corporate History & Archives der Bayer AG. Im Anschluss daran übernahm Dr. Christian Finger, Leiter des Arbeitskreises, und begann mit einem Paukenschlag: Nach zehn (erfolgreichen) Jahren als Arbeitskreisleiter wird er beim 50. Treffen im November in Basel – sein Amt niederlegen. Aufgrund der hohen Kompetenzdichte in den Reihen des Arbeitskreises wird es aber an adäquater Nachfolge nicht fehlen. Beispielsweise haben die stets perfekt vorbereiteten Schweizer Kollegen nicht nur die Gastgeberschaft der nächsten Tagung übernommen, sondern bereits das komplette Programm fertig gestellt.

Im nun folgenden Open Space wurden traditionell die neuen Mitglieder vorgestellt: Lisa Berger (Linde AG), Alwine Zumholz-Papp (Boehringer Ingelheim) und Isabella Blank (BASF SE). Danach folgte ein kurzer Werbeblock für die Firma Papersave Swiss bzw. die Massenentsäuerung, dem Kerngeschäft des Unternehmens. Das Plenum bestätigte die hervorragenden Ergebnisse des Dienstleisters und machte auf die notwendigen konservatorischen Schritte aufmerksam. Ulrich Boller (Clariant SE) stellte dem Auditorium die kürzlich erschienene Broschüre „20 Jahre Clariant“ vor. Frank Becker (Evonik) gab einen kurzen Einblick in die Wanderausstellung „VerSiert“ über die Entwicklung der Frauenarbeit bei Evonik. Das Konzernarchiv-Team hat rund anderthalb Jahre Arbeit investiert, um diese Wanderausstellung zu realisieren, die in Essen eröffnet wurde und an acht Standorten zu sehen sein wird. Begleitend dazu wird ein 64-seitiger Ausstellungsband veröffentlicht sowie eine Themenseite im Internet und Intranet aufgeschaltet. Dr. Sabine Bernscheider-Reiff (Merck) berichtete von einem Inklusionsprojekt im Unternehmensarchiv. Ein Mitarbeiter mit Asperger-Syndrom wurde der Abteilung als Unterstützung angeboten. Nach einer Arbeitsprobe waren sich beide Seiten einig, dass die Anforderungen an ein modernes Archiv nicht mit dem Krankheitsbild vereinbar sind.

Entgegen der immer noch zu findenden landläufigen Meinung geht es in einem modern geführten Unternehmensarchiv dynamisch und abwechslungsreich, in Projektendphasen mitunter hektisch zu.

Im nachfolgenden Themenblock „Selbstbedienung im Archiv“ ging es um Serviceleistungen, die ein Unternehmensarchiv für Mitarbeiter zur selbständigen Nutzung zur Verfügung stellt. Als Gastgeber ließ es sich Michael Pohlenz mit seinem Team nicht nehmen, das umfangreiche Serviceprogramm im Bayer-Intranet vorzustellen. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach Fotos und Bildern stellt Bayer rund 50.000 Fotos zum kostenlosen und unbürokratischen Download zur Verfügung. Für den schnellen Zugriff wird außerdem eine Auswahl (Best of) zu häufig nachgefragten Themen (Bayer-Kreuz, Aspirin, Anovlar, Nobelpreis etc.) bereitgestellt. Bei dieser Praxis stellen die Mitarbeiter des Unternehmensarchivs jedoch zuvor sicher, dass nur rechtsklare Abbildungen eingestellt werden. Gleiches gilt auch für Audiovisuelle Medien, da bei diesem Format die Rechtslage zumeist noch schwieriger ist. Zudem wird es kein Massenupload von hunderten Filmen in kurzer Zeit geben, sondern ein strukturelles Einstellen der Filme mit umfassenden Filmbeschreibungen, auch in englischer Sprache. Bisher sind ca. 50 von insgesamt 6.000 Filmen in der Mediathek für die Bayer-Mitarbeiter verfügbar.

Als weiteren Servicebaustein bietet Bayer das „Zeitzeichen“ an. Daten, Fotos und Dokumente zu einzelnen Jahresdaten werden zusammengestellt und jedes Jahr aktualisiert. Darüber hinaus stellt der „Jubiläums-Service“ ein umfangreiches Angebot für die zahlreichen 25-jährigen und 40-jährigen Dienstjubilare dar. Vorgesetzte können sich auf einfachem Weg umfangreiche Dossiers zur Entwicklung der Bayer- Geschichte im betreffenden Jahr herunterladen, die zur Redevorbereitung oder im Rahmen von Geschenken (Nachdruck Mitarbeiterzeitschrift bei Eintritt der Mitarbeiterin/des Mitarbeiters) genutzt werden können. Im Anschreiben der Personalabteilung an die Führungskräfte wird auf dieses tolle PR-Instrument des Bayer-Archivs hingewiesen. Insgesamt können die Kollegen von Bayer sich über eine mangelnde Akzeptanz ihrer Service-Tools nicht beschweren: So nutzten bisher mehrere Tausend Kolleginnen und Kollegen die bereit gestellten Instrumente des Archivs.

Im zweiten Vortrag stellte Alexander Bieri vom Historischen Archiv Roche das „Historical Archive Roche Database System“ (HARODS), vor. Diese Datenbank ermöglicht nicht nur allen Mitarbeitenden von Roche Zugriff auf digitalisierte Filme, historische Daten und Fotografien. Lokale Filialarchive können daran angeschlossen werden und weltweit historische Akten, freilich nach einem strukturierten Prozess, archivieren. Voraussetzung für die Befüllung der Datenbank ist eine Schulung durch das zentrale Archiv in Basel, damit auch die nötigen Standards beachtet werden.

Dr. Christian Wacker stellte die Situation bei WACKER dar. Dort gibt es im Prinzip auch Selbstbedienungselemente, allerdings funktionieren die Inhalte im Intranet hauptsächlich als Teaser und zur Info für die Anfragenden. Neben einer historischen Fotoshow können die Wacker Chronik

sowie Vorträge zur Wacker-Geschichte von Christian Finger abgerufen werden, auch ausgewählte Artikel aus allen Dekaden der Werkzeitung seit 1926 stehen im Volltext zur Verfügung. Generell betonte Finger, dass es keinen Zugang zur Archiv-Datenbank für interne Nutzer geben wird, da die Recherche durch die Archivare kompetenter erledigt werden könne. Da bewusst auch keine Findbücher oder sonstige Recherchehilfen für den Nutzer bereit liegen, führt der Weg zur erfolgreichen Information stets über den Archivar. Damit wird der persönliche Kontakt hergestellt, der für die Archivarbeit nach wie vor so wichtig ist.

Last but not least wurden die verschiedenen Services bei Zeiss durch den Leiter des Archivs, Dr. Wolfgang Wimmer, präsentiert. Rund 2000 Anfragen erreichen das Archiv jedes Jahr, davon ca. 90% extern. Seit 2004 sind drei Datenbanken (Akten, Fotos und Schriften) online zugänglich. Im Gegensatz zur Situation bei Bayer können Fotos bei Zeiss nicht heruntergeladen werden. Die Datenbank dient der reinen Informationsrecherche und nicht der Selbstbedienung. Die Nutzer können aus 120.000 Fotos und 120.000 Druckschriften auswählen. In einem Digitalisierungsprojekt werden zudem bald die Handschriften von Zeiss, Schott und Ernst Abbe der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

In der anschließenden Diskussion wurde vor allem die Rechtslage bei Bildern und Filmen angesprochen und deutlich gemacht, dass nur rechtlich einwandfreie Fotos/Bilder zur unbeschränkten Nutzung freigegeben werden können. Zudem betonten die Mitglieder, zum Teil aus eigener Erfahrung, dass die Erwartungen von außen höher sein können als die angebotenen Dienstleistungen. Der Anspruch der Nutzer ist gestiegen und es besteht die Gefahr eines negativen Feedbacks beim Nichtfinden von Informationen. Es herrschte in der Diskussionsrunde auch weitgehend Einigkeit darüber, dass nicht alles „Know-how“ herausgegeben werden darf und auch kann. Der Benutzer ist zwar nicht der „potentielle Feind“, aber die Verwendung von Bildern muss auch kontrolliert bzw. dokumentiert werden.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die meisten Archive sich auf das veränderte Nutzerverhalten im Rahmen ihrer Möglichkeiten eingestellt haben und unterschiedliche Service-Dienstleistungen ihrer Abteilungen anbieten. Auffällig dabei ist, wie die Vielfalt der modernen technischen Möglichkeiten genutzt wird, um daraus ein individuelles Angebot zu generieren, das ganz auf die Möglichkeiten und auch das Selbstverständnis des jeweiligen Archivs zugeschnitten ist: Kaum ein Inter-/Intranet-Auftritt gleicht dem Anderen; die digitale Welt der Archive ist bunt und damit immer wieder neu und interessant!

Gestärkt durch ein gelungenes Mittagsbuffet führte Thore Grimm durch die eindrucksvolle Pharmasammlung. Zahlreiche Exponate aus Leverkusen und Berlin werden in adäquaten Räumlichkeiten, dem alten Schering-Hauptlabor, ausgestellt und ließen die AK-Teilnehmer auf den Spuren von Ernst Schering und Friedrich Bayer reisen. Nach einer kurzen Führung durch die

Magazinräume des Archivs klang der gut organisierte Tag bei Kaffee und Kuchen aus. Es ist den Organisatoren des Arbeitskreises wieder einmal gelungen, ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen.

Benjamin Obermüller

Konzernarchiv Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf